

LEUTKIRCH

Klares Votum für kämpferische Petra Krebs

LESEDAUER: 6 MIN



Grüne Frauenpower für den Landtagswahlkampf: Petra Krebs (links) und Dorothee Natalis. (Foto: Steffen Lang)

Veröffentlicht: 18. September 2020, 15:27 Uhr

Zuletzt aktualisiert: 18. September 2020, 17:53 Uhr

Ort: Reichenhofen

STEFFEN LANG

Stellv. Redaktionsleiter/Redakteur Bad Wurzach

Drucken

Mit dem „Anspruch, das Direktmandat zu holen,“ geht Petra Krebs als Landtagskandidatin der Grünen in den Wahlkampf. Die 51-jährige Wangenerin wurde am Donnerstagabend in Reichenhofen bei Leutkirch nahezu einstimmig gewählt. **Dorothee Natalis** aus Isny ist ihre Ersatzkandidatin.

Bei der **Landtagswahl** 2016 lag Petra Krebs mit 30 Prozent der Wählerstimmen gut fünf Prozentpunkte hinter dem CDU-Kandidaten Raimund Haser. Aufgrund ihres guten Abschneidens schaffte es die Krankenschwester aus Wangen aber als einzige Grüne im Land ein sogenanntes Zweitmandat zu holen.

„Chance besteht“

Diesmal will sie sich darauf nicht verlassen, sondern Direktkandidatin für den Wahlkreis 68 Wangen/Illertal werden. „Diese Chance besteht. Das können wir zusammen hinkriegen“, rief die zweifache Mutter und Großmutter den Delegierten im Pfarrstadel zu.

In ihrer Rede teilte sie denn auch immer wieder gegen die **CDU**, den derzeitigen Koalitionspartner in Stuttgart, aus. Das christdemokratisch geführte Wirtschaftsministerium arbeite nur für die Industrie, „dieser Frau“ – gemeint war Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut – sei „wie der ganzen CDU“ die Ökologie egal. Die CDU bremse auch beim Klimaschutzkonzept, „zukunftsfähige Politik sieht anders aus, sie sieht grün aus“. Zudem komme der Koalitionspartner angesichts des corona-bedingten Nachtragshaushalts von zehn Milliarden Euro mit einem „Wunschkonzert“ – „das geht nicht“.

„Nachdenken, mit wem man demonstriert“

Und schließlich könne man „menschenverachtende, populistische Ansichten“ nicht dadurch bekämpfen, dass man, wie es die CDU tue, „die rechte Flanke öffnet“. „Alte und neue Nazis haben bei uns keinen Platz“, so Krebs, „ich werde mit jeder Faser meines Körpers dagegen kämpfen, dass die sich hier breitmachen.“ In diesem Zusammenhang mahnte sie aber auch die eigenen Mitglieder. Man müsse „schon nachdenken, mit wem man demonstriert“, sagte die Wangenerin mit Blick auf die Corona-Demonstrationen, bei denen wohl auch Grüne dabei waren.

Petra Krebs räumte aber auch eigene Versäumnisse ein. Die Verzahnung von Landes- und Kommunalpolitik sei „bisher noch nicht so gut gelungen. Wir müssen uns besser vernetzen. Ich will Euch künftig eine noch stärkere Partnerin und Stimme sein.“ Ihre fehlende Unterstützung kritisierte auch in der anschließenden Fragerunde Ulrich Walz aus Eintürnen in Sachen Regionalplan. „Auch das werde ich besser machen müssen“, gestand Krebs.

„Auf die Finger klopfen“

Aber auch die grünen Gemeinde- und Kreisräte seien gefordert, so Krebs auf Frage von Hannah Rogosch aus Wangen, wie Familien und Alleinerziehende bei einer eventuellen zweiten Corona-Welle besser unterstützt werden könnten. „Die Kommunen und Bürgermeister müssen da ihren Job machen“, so Krebs, und die grünen Räte seien gefordert, ihnen „auf die Finger zu klopfen“.



Ein weiter Teil von Krebs' Rede gehörte der Landespolitik. Die Wahl am 14. März 2021 sei eine „Schicksalswahl“ angesichts der welt- und landesweiten Herausforderungen. Ihre Botschaft immer wieder: Klima-, gesellschafts- und wirtschaftspolitisch brauche es eine grüne Politik, „es braucht mutige engagierte Konzepte, und die haben wir“. Außerdem gelte es, die Pflegestrukturen und Gesundheitsberufe weiter zu stärken sowie die Entlastungs- und Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige weiter auszubauen.

Ihre kämpferische Rede überzeugte die Delegierten offensichtlich. Krebs erhielt 34 Stimmen, bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung.

Klares Votum für Natalis

Gar 35 Ja-Stimmen (ein Nein) vereinigte Dorothee Natalis aus **Isny** als Ersatzkandidatin auf sich. Gleichberechtigung, Klima- und Naturschutz seien „keine Aufgabe für künftige Generationen, sondern bedrohende Entwicklungen im Hier und Jetzt“, betonte sie und sandte ebenfalls die Botschaft aus, grüne Politik sei daher dringend nötig.

Wer hat den Weitblick?

Kreisvorsitzender Klaus Häring-Becker setzte am Ende auch noch einen Seitenhieb auf die CDU. Haser habe bei seiner Nominierung gesagt, er vermisse den Weitblick in der Villa Reitzenstein, also der Staatskanzlei von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Da habe der Christdemokrat aber wohl Staatskanzlei und (CDU-geführtes) Kultusministerium verwechselt, so der Grüne. Denn Ministerin Susanne Eisenmann, Spitzenkandidatin der CDU, habe es in der Corona-Krise an Kommunikations- und Einfühlungsvermögen fehlen lassen. „Baden-Württemberg braucht keine Nanny“, so Häring-Becker, „lasst uns alles dafür tun, dass das Land weiter mit Weitblick durch Winfried Kretschmann regiert wird.“

Grußworte sprachen am Donnerstag die Biberacher Bundestagskandidatin Anja Reinalter und der Ulmer Landtagskandidat Michael Joukov-Schwelling sowie, per Videobotschaft, die Bundestagsabgeordnete Agnieszka Brugger aus Wangen. Eröffnet hatte die Versammlung die Kreisvorsitzende Katharina Edelman.



1 Kommentar

Gerhard R.
18.09.2020 (17:53 Uhr)

Die Grünen wählen ist nicht verantwortungsvoll ! Den Mist, den diese Partei laufend von sich gibt, darf nicht Realität werden ! Es geht mir nicht nur um Einzelpersonen, sondern um das Gesamtbild, allem voran die zwei "Märchenwesen" !





© Schwäbischer Verlag 2020

